



evang. Heilig-Geist-Kirche Mitterfels

Die evang.
Heilig-Geist-Kirche
Mitterfels 2010

Eine kleine Kirche feiert 50. Geburtstag. Am Pfingstsonntag 1960 wurde die Evang. Heilig - Geist - Kirche in der Lindenstraße in Mitterfels feierlich geweiht. Seitdem hat sie viele Veränderungen erfahren: Erst naturhell, dann dunkel gestrichen, in den 80ern um einen kleinen Gemeinderaum und Küche und WC erweitert, dahinter ein unscheinbarer, kleiner aber feiner Kirchgarten. So kennen Sie die Mitterfelser, so wird sie nicht nur von den evangelischen Gemeindegliedern geliebt.

Evang. Diakon in Mitterfels

Evangelischer Diakon mit einem kleinen Kirchlein in einer „katholischen“ 2500 - Seelen - Marktgemeinde... Ich denke, dass genau das den Reiz und die Besonderheit unserer Gemeinde und unseres Kirchleins ausmacht.

Als ich vor 14 Jahren den Dienst in der Evang. Kirchengemeinde Bogen aufnahm und mir der Seelsorgebezirk „Vorderer Bayerischer Wald“ mit Sitz in Mitterfels übertragen wurde, wusste ich noch nicht so genau, was da auf mich zukommt.

Diaspora heißt das Stichwort, mit dem eine solche Situation beschrieben wird - in der Verstreutheit leben: wenige Evangelische unter vielen Katholiken.

In Mitterfels ist der Anteil der Evangelischen immerhin um die zehn Prozent, und wenn wir unser Einzugsgebiet Haselbach und Haibach mit dazunehmen, sind wir schon bei 500 Gemeindegliedern aus dieser Region. Trotzdem: Eine Minderheit sind wir auf jeden Fall, zumindest rein zahlenmäßig.

In der Praxis des Gemeindelebens dürfen wir schon andere Erfahrungen machen, und das hat mich in der Anfangszeit positiv überrascht. Religiöse Vorurteile sind mir kaum begegnet, oft waren es nur Vorstellungen, wie die „Protestanten“ so sind, aber so viele kannte man natürlich gar nicht. Und auch die kleine Evangelische Kirche, die ja rein äußerlich nicht so viel hergab, sie war interessant für die Mitterfelser, die meisten hatten sie noch nicht von innen gesehen, einige wenige wussten gar nicht, dass es das Gotteshaus der „anderen“ Konfession war.

Und so war bei ersten ökumenischen Gottesdiensten unsere Kirche überfüllt (was nicht so schwierig ist), und die meisten fanden, dass das Kirchlein „schon was hat“ - eine gewisse Atmosphäre nämlich, die man gar nicht so genau beschreiben kann. Klein aber fein, hell, freundlich, kuschelig, so kommt unsere Kirche bei beiden Konfessionen an. Nur ganz wenige sind, auch nach dem Erleben unterschiedlichster Gottesdienste, der Meinung, dass das „keine richtige Kirche“ ist.



Ich erinnere mich an einen Gesprächsabend im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins nach dem ökumenischen Gottesdienst in der Gebetswoche zur Einheit der Christen. Wir wollten unsere beiden großen christlichen Konfessionen vorstellen, das, was sie ausmacht, und das, was sie unterscheidet. Viele Mitterfeler gingen nach Hause mit der überraschten Feststellung: „So groß ist der Unterschied ja gar nicht.“

Und beim Festgottesdienst zum 40. Geburtstag unserer Heilig-Geist-Kirche entstand dann das besondere Gefühl von ökumenischer Verbundenheit durch die Anwesenheit und die lieben Grußworte von Pater Dominik Daschner, verbunden mit dem Geschenk einer ökumenischen Öllampe, die nun auf unserem Altar brennt.

So ist und bleibt unser Kirchlein ein barackenähnlicher Holzbau, dessen Atmosphäre erst spürbar wird,

wenn man sich wirklich auf ihn einlässt und Gemeinde erleben darf bei Gottesdiensten und Festen. Gleichzeitig ist es ein Symbol von Kirche in ökumenischer Verbundenheit trotz oder gerade wegen evangelischer Diaspora.

Walter Peter

„Meine kleine, feine Kirche“

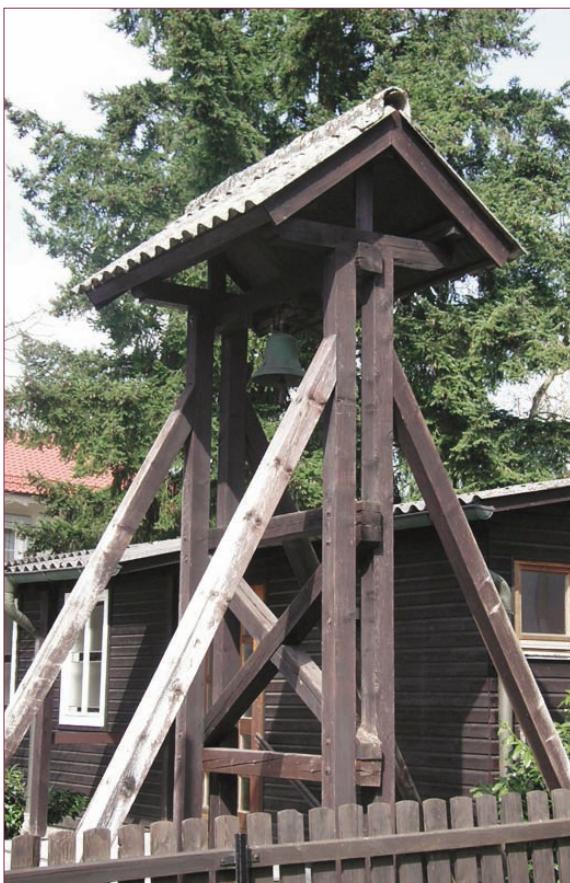
Als ich mit meiner Familie im Jahr 1988 nach Mitterfels umsiedelte und wir uns im Ort umsahen und informierten, fragte ich auch, was diese Holzbaracke mit dem kleinen Glockenturm sei. „Die Kirche der Evangelischen“ wurde mir lapidar gesagt - und ich wollte dies erst gar nicht glauben. Kirchen in dem evangelisch geprägten Hessen, wo wir vorher gewohnt hatten, waren doch oft groß und stolz und meist aus Stein gebaut.

Inzwischen sind über 20 Jahre vergangen und die kleine evangelische Kirche in der ehemaligen Holzbaracke ist mir lieb und wert geworden. Es ist nicht nur die besondere Atmosphäre im Innenraum der Kirche, wo sich Kreuz, Altar, Taufbecken und Kanzel, alles aus Holz, harmonisch in die weißgetünchten Wände einfügen und eine beruhigende Wirkung ausstrahlen. Aber ein Gebäude allein ist noch keine Kirche; dazu gehö-

Die evang. Heilig-Geist-Kirche am Tag der Einweihung am 6. Juni 1960

Die evang. Kirche in Mitterfels heute:
der Glockenturm ist noch der gleiche (links).

Gottesdienst des Seelsorgebezirkes „Vorderer Bayrischer Wald“





... die besondere Atmosphäre im Innenraum

ren noch die Menschen, die sich hier treffen. Man freut sich auf die 14-tägigen Gottesdienste am Sonn - tagmorgen, kennt und schätzt die Besucher, es geht fast familiär zu. Noch intensiver wird mein Bezug zu den Gottesdiensten dann, wenn ich als Mesnerin den Kirchenraum vorbereiten kann: Den Altar mit Blumen schmücken, die Kerzen anzünden, sowie vor dem Got - tesdienst und zum Vaterunser die kleine Glocke au - ßerhalb der Kirche läuten. Dies wird noch per Hand getan und erheitet oft die Vorbeigehenden; eine Rei - segruppe aus Amerika hat mich dabei einmal von allen Seiten fotografiert, und es würde mich schon interes - sieren, mit welchem Kommentar diese Fotos dann in der Heimat gezeigt wurden.

Etwas Besonderes sind auch die sehr beliebten Fa - miliengottesdienste, die an Ostern, Erntedank, zum Sommerfest und künftig auch am 1. Advent stattfin - den. Ein Team zusammen mit Diakon Peter gestaltet diese Gottesdienste jeweils zu bestimmten Themen. Von den jüngsten bis zu den ältesten Besuchern wer - den alle einbezogen und alle beteiligen sich mit gro - ßer Freude. Tradition ist es, nach dem Familiengot - tesdienst im Sommer ein fröhliches Gemeindefest im Kirchgarten zu feiern, an welchem sich viele Mitter - feler Bürger, über die konfessionellen Grenzen hin - aus, beteiligen. Und spielt das Wetter dabei einmal nicht mit, werden Tische und Stühle in den Kirchen - raum gestellt und wir sind uns alle einig, dass be - sonders diese Feste dann sehr schön waren.

Sehr erfreulich ist es auch, dass es in unserer Mit -

Die Glocke wird immer noch per Hand geläutet.



terfelser Kirche immer wieder junge Familien gibt, die sich mit ihren Kindern gern an unseren Familiengottesdiensten und sonstigen Veranstaltungen beteiligen und das Organisieren in einem so großen, engagierten Kreis immer viel Spaß bringt.

So bin ich auch gespannt, wie es mit unserer kleinen Kirche in Mitterfels weitergehen wird, und hoffe sehr, dass sie uns als Gotteshaus, in dem wir uns geborgen fühlen und Ruhe finden, noch lange dienen wird.

Doris Metzger

Von der kleinen Kirche im „Scheunenviertel“

In guter Nachbarschaft zur evangelischen Kirche Heilig-Geist in der Lindenstraße leben Josefine und Siegfried Käser. Siegfried Käser, aufgewachsen in der gleichnamigen Bäckerei Ecke Linden- und Burgstraße, erinnert sich noch sehr gut an den Bau der bescheidenen Holzkirche: „Das war eine Baracke des ehemaligen Reichsarbeitsdienstes.“ Ende des Zweiten Weltkriegs standen in der Lindenstraße hier keine Wohnhäuser sondern zahlreiche Scheunen und Stadel. Deshalb wurde die Gegend manchmal scherhaft „Scheunenviertel“ genannt, erzählt Siegfried Käser. Das Grundstück, auf dem später die Kirche gebaut wurde, gehörte dem Gastwirt Kernbichl. Zuerst sei nur die kleine Baracke aufgestellt worden. Einige Jahre später kam ein Anbau für den Gemeindesaal und der hölzerne Glockenturm dazu. Heute steht die kleine Kirche bescheiden, aber in bester Nachbarschaft zu Wohnhäusern und dem Sparkassengebäude da. Die „Evangelischen“ hatten nach dem Krieg keinen leichten Stand in Mitterfels, erinnert sich Siegfried Käser. Er berichtet von einer evangelischen Schülerin, die während des katholischen Religionsunterrichtes hinausgehen muss-



te. Kommentar des Pfarrers: „Die hat der Teufel schon.“ Solche Vorurteile kennen Siegfried und Josefine Käser, die gleich gegenüber der kleinen Heilig-Geist-Kirche wohnen, nicht. Seit Jahren sind sie gern zu Gast, wenn hier das Sommerfest gefeiert wird.

Elisabeth Röhn

Ökumenische Andacht am 23. April 2010 im Friedhof Mitterfels am Gedenkstein für die Opfer des KZ-Todesmarsches (oben-Foto: E. Röhn)

Erntedank (Mitte)



Fröhliche Gemeindefeste im Sommer gehören zur Tradition der evang. Kirchengemeinde Mitterfels.

Fotos aus dem Archiv der Pfarrgemeinde